

Be 18. Jan. 65 10

Der Vorsteher
des
Eidg. Politischen Departements

Bern, den 15. Januar 1965

Herrn Ständerat
Dr. Karl O b r e c h t
Küttighofen / Solothurn

Sehr geehrter Herr Ständerat,

Mit Ihrem Schreiben vom 6. Januar haben Sie angeregt, vor der Genehmigung des Einwanderungsabkommens mit Italien der italienischen Regierung zu bedeuten, es könne mit einer Ratifikation des Abkommens eher gerechnet werden, wenn unsere Begehren um Abschluss eines Doppelbesteuerungsabkommens und eine befriedigende Berücksichtigung der schweizerischen, von der Verstaatlichung der italienischen Elektrizitätswirtschaft betroffenen Interessen mit grösserem Wohlwollen behandelt würden.

Die beiden Probleme, die Sie erwähnten, beschäftigen uns in der Tat seit Jahren und waren Gegenstand zahlreicher Verhandlungen und Demarchen. Ihre Idee, ein *junctim* zwischen unseren desiderata und dem Einwanderungsabkommen herzustellen und dadurch unsere Bemühungen zu unterstützen, ist an sich interessant. Wir glauben indessen, dass uns dies bei der heutigen Konstellation keinen Vorteil bringen könnte. Das Abkommen ist mit seinen Leistungen und Gegenleistungen als ausgewogenes Ganzes zu betrachten, das dem Bundesrat kaum die Möglichkeit lässt, für die Genehmigung des Abkommens auf anderen Sektoren Gegenleistungen zu verlangen.

Wir können Sie im übrigen aber versichern, dass wir bei jeder Gelegenheit, die uns günstig scheint, auf die Wünschbarkeit befriedigender Lösungen auf dem



- 2 -

Gebiet der Doppelbesteuerung und der Verstaatlichung hinweisen. So benützten wir beispielsweise die Gewährung eines Notenbankkredites im Juni v.J., um der Leitung der Banca d'Italia und der italienischen Regierung unsere Begehren auf den beiden Sachgebieten in Erinnerung zu rufen. Eine neue Gelegenheit, diese Pendenzen mit einem massgebenden Vertreter der italienischen Regierung zu diskutieren, bietet der Besuch von Finanzminister Colombo in der Schweiz von Anfang nächster Woche. Dabei sollen dem Finanzminister in Ergänzung zur mündlichen Erörterung der hängigen Probleme zwei Aide-Memoires überreicht werden, um eine Weiterverfolgung der Intervention auch auf diplomatischem Wege zu erleichtern.

Ich versichere Sie, sehr geehrter Herr Ständerat, meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Wahlen

Durchschlag ging an
 - Bundesrat Schaffner
 - Bundesrat Bonvin
 - Büro 111

Be

8. Jan. 65 10